

Ausprägungen und Folgen von Egoismus und Altruismus

Warum es besser ist, ein Egoist zu sein, als sich immer nur auf die Hilfe anderer zu verlassen

von Josef Kirschner

[Die] Menschen haben nicht begriffen, dass wir alle Egoisten sind. Sie verstehen die Spielregeln nicht, die unser Zusammenleben bestimmen. Sie lauten:

- Jeder ist sich selbst am nächsten. Vor allem jene, die vorgeben, sich für uns verantwortlich zu fühlen.
- Alle versuchen ständig, andere für ihren Vorteil einzuspannen. Dazu gehören auch die Menschen, die uns besonders nahe stehen.
- Wer sich auf die Versprechungen seiner Mitmenschen verlässt, macht sich von ihnen abhängig. [...]
- Niemandem wird etwas geschenkt. Alles, was wir erreichen wollen, hat seinen Preis, den jeder selbst bezahlen muss.

Obwohl wir alle Egoisten sind, haben nur wenige gelernt, das Beste für sich daraus zu machen. Die meisten Menschen klammern sich an die fixe Idee, diese Welt würde von Liebe und Freundschaft, von Fairness und Ehrlichkeit, Verständnis und gegenseitigem Respekt beherrscht. Der Gedanke allein, zu allererst an sich selbst zu denken, löst bei vielen schon Schuldgefühle aus. Sie sagen: „Wo kämen wir denn hin, wenn alle Menschen Egoisten wären?“ Die Antwort lautet: Wenn sich jeder mehr um sich selbst kümmerte als um die anderen, gäbe es weniger unglückliche Menschen. Es gäbe nicht so viele, die ihre Zeit damit vergeuden, anderen die Verantwortung für ihre Unzufriedenheit in die Schuhe zu schieben. Niemand braucht diese Menschen zu bedauern. Sie sind selbst schuld an allem, was ihnen widerfährt. [...]

Wer nicht bereit ist, sein Leben selbst zu bewältigen und das persönliche Glück mit Zähnen und Krallen gegen alle zu verteidigen, die ihn daran hindern wollen, hat nicht die geringste Chance, dass sein Leben ihm Erfüllung bringt. [...] Weil so viele Menschen andere zu viel und sich selbst zu wenig respektieren, [...] sitzen ganze Heerscharen von Bürokraten selbstherrlich hinter Schreibtischen, überzeugt davon, dass wir für sie da sind und nicht sie für uns; fällen Politiker Entscheidungen in der Gewissheit, dass keiner von denen, deren Interessen sie vertreten sollen, sie zur Rechenschaft ziehen wird. So groß der Schaden auch ist, den sie angerichtet haben. Keine noch so militante Revolution ist denkbar, die uns mehr nützt als die Revolution der entschlossenen Selbstbehauptung jedes einzelnen von uns. Nach seinen Möglichkeiten. Nach seinen Fähigkeiten. Nach dem Stand seiner Kenntnis über die Zusammenhänge, die zur bestmöglichen Selbstentfaltung führen. Weil niemand daran interessiert ist, uns die optimalen Voraussetzungen für die Selbstentfaltung zu schaffen, muss jeder Einzelne es selbst



„Die Kunst, ein Egoist zu sein“ von Kirschner zählt zu den meistverkauften Sachbüchern des 20. Jahrhunderts. Innerhalb der ersten 15 Monate wurden allein in Deutschland 160.000 Exemplare verkauft.



Bücher über die Rechtfertigung egoistischen Verhaltens wie z.B. Richard Dawkins Werk „Das egoistische Gen“ sind auch im 21. Jahrhundert noch äußerst erfolgreich.